

Niederschrift zur 9. öffentlichen Sitzung des Beirates Vegesack am Donnerstag, dem 11. Februar 2016 um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlf's-Straße 62, 28757 Bremen

Beginn: 18.30 Uhr
Ende: 22.05 Uhr

Vorsitzender: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Tagesordnung:

1. Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat
2. Sicherheitslage in Vegesack
3. Hochwasserschutz in Vegesack – Vorstellung der technischen Planung
4. Aufstellung von Containern in der Apoldaer Straße für die Unterbringung von Flüchtlingen - von der Tagesordnung abgesetzt
5. Vergabe von Globalmitteln - entfallen
6. Anträge und Anfragen der Parteien - entfallen
7. Mitteilungen des Ortsamtsleiters - entfallen
8. Mitteilungen des Beiratssprechers - entfallen
9. Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder - entfallen

Anwesende Mitglieder:

Marvin Mergard	Dr. Hans-Stephan Schlenker
Eyfer Tunc	Thomas Pörschke
Peter Fahsing	Brigitte Palicki
Joachim Riebau	Hans-Albert Riskalla
Gabriele Jäckel	Klaus-Dieter Bless
Dr. Jürgen Hartwig	Torsten Bullmahn
Sabri Kurt	Greta Frenzel
	Cord Degenhard
	Günter Kiener

Es fehlte:

Wilfried Sulimma

Weitere Gäste:

Herr Hafke	Bauamt Bremen-Nord
Herr Voß	Polizeirevier Vegesack
Herr Töllner	Polizeiinspektion Nord
Herr Hoffmann	Senator für Inneres
Herr Döscher	Bremischer Deichverband
Herr Dülge	Bremischer Deichverband
Frau Matters	Inros Lackner
Herr Krebs	Inros Lackner
Hr. Koldehofe	Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Tagesordnung form- und fristgerecht zugegangen ist.

Herr Dornstedt teilt mit, dass die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport die Absicht, auf dem Grundstück Apoldaer Straße Container für die Unterbringung von Flüchtlingen aufzustellen, nicht weiter verfolgen wird. Dieser

Standort ist in der zuletzt geplanten Konzeption unter finanziellen Gesichtspunkten nicht mehr vertretbar.

Er schlägt vor, unter Tagesordnungspunkt 4 dieses Thema nicht weiter zu diskutieren, sondern einen Beschluss zur Freiziehung der Notunterkunft Lerchenstraße zu fassen. Die Anmeldezahlen für die Oberstufe mit dem sportlich orientierten Profil sind schon hoch und die Turnhalle wird dringend gebraucht.

Der Vorsitzende erwartet von den Beiratsmitgliedern ein Votum, ob dieser Beschluss sofort oder unter Tagesordnungspunkt 4 gefasst werden soll.

Herr Bless begrüßt, dass im Sinne der Bevölkerung entschieden wurde. Er kritisiert Herrn Dr. Hartwig, durch die Presse verkünden zu lassen, dass der Tagesordnungspunkt „Aufstellung von Containern in der Apoldaer Straße“ entfallen würde. Herr Bless erinnert, dass Herr Hartwig nicht über die dafür notwendige Legitimation verfügt.

Herr Hartwig hätte es für angemessen gehalten, im Vorfeld zu erfragen, ob die Meldung richtig sei. Er weist diesen Vorwurf entschieden zurück, weil er diese Äußerung nicht getätigt hat, denn er kenne seine Rechte als Beiratssprecher.

Herr Pörschke erklärt dass er bei der besagten Sitzung dabei war. Der Vertreter der Norddeutschen kam zu der Sitzung verspätet und verließ sie nach einiger Zeit wieder. Mit den Bürgern sind u.a. Fragen formuliert worden, die dem Ortsamt zur Weiterleitung mitgeteilt wurden. Als er am nächsten Morgen in der Zeitung las, dass dieses Thema von der Tageordnung gestrichen wurde, war er erstaunt und verärgert. Wenn der Journalist bis zum Ende der Veranstaltung vor Ort gewesen wäre, wäre es nicht zu solch einer Falschmeldung gekommen.

Herr Degenhard wundert sich, warum Herr Dr. Hartwig sich nicht kurzfristig an die Norddeutsche gewandt hat, um auf die Falschmeldung hinzuweisen. Er möchte wissen, welche Wahrnehmung die bei der Bürgersprechstunde anwesenden Personen von diesem Gespräch hatten.

Der Vorsitzende bittet nochmals um eine Entscheidung, wie mit dem Tagesordnungspunkt 4 umgegangen werden soll.

Herr Kurt möchte über die Freiziehung der Turnhalle später sprechen, weil er es für notwendig hält, eine angemessene Unterkunft für die Flüchtlinge zu finden.

Der Vorsitzende formuliert einen Beschlussvorschlag:

Die Sporthalle der Schule Lerchenstraße ist schnellstmöglich als Notunterkunft zu räumen. Für die dort untergebrachten Flüchtlinge sind angemessene Unterkünfte bereit zu stellen. Gemeinsam mit Immobilien Bremen sind die erforderlichen Voraussetzungen für eine bestimmungsgemäße Benutzung der Sporthalle kurzfristig zu ermöglichen, d.h. gegebenenfalls sind vorhandene Schäden festzustellen und diese zu beseitigen. Die Eingangsstufe für die Oberstufe, mit dem sportlich orientierten Profil, darf in keiner Weise gefährdet werden.

Herr Degenhart besteht auf Klärung des Sachverhaltes, was Herr Dr. Hartwig gesagt hat oder nicht.

Der Vorsitzende schlägt vor, dieses Thema als neuen Tagesordnungspunkt 4 aufzurufen.

Herr Degenhard befürchtet, dass die Bürger nicht so lange an der Sitzung teilnehmen werden.

Herr Pörschke schlägt vor, zunächst den Beschluss zu fassen.

Herr Kiener wirft ein, dass seine Wortmeldung mal wieder übersehen wurde, was Herr Dornstedt entschieden zurückweist.

Frau Palicki erklärt, dass auch mal an die Kinder gedacht werden muss.

Herr Kiener hält es für unmöglich, dass die Turnhalle geräumt wird, ohne dass angemessene Unterkünfte zur Verfügung gestellt werden.

Herr Dornstedt weist darauf hin, dass noch immer keine Tagesordnung beschlossen wurde.

Frau Frenzel erklärt, dass sie dem Beschlussvorschlag zustimmt, aber die Frage von Herrn Degenhard noch immer nicht geklärt wurde.

Eine Bürgerin meldet sich zu Wort. Sie selber hat mit dem Journalisten telefoniert, der das Gespräch offensichtlich falsch aufgefasst hatte.

Der Vorsitzende bedankt sich bei der Bürgerin für die Klärung der Sachlage. Er bittet um Abstimmung des von ihm formulierten Beschlusses.

Der Beirat stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

Somit ist die Tagesordnung mit Streichung des TOP 4 ebenfalls beschlossen.

Herr Dornstedt weist auf eine Veranstaltung in der Stadtbibliothek unter dem Titel „Was wird aus WIR SCHAFFEN DAS“ hin.

Das Amt für Straßen und Verkehr weist auf eine Einschränkung der Fahrbahnbreite im Brückenbauwerk der Straße Brauteichen bis zum Dezember 2016 hin.

Herr Dornstedt erinnert an den Beschluss des Beirates zum Thema Umorganisation des Finanzamtes Bremen Nord, eine Sitzung der drei Nordbremer Beiräte anzusetzen. Die beiden anderen Beiräte Blumenthal und Burglesum haben sich allerdings für eine Sitzung des Regionalausschusses ausgesprochen. Daher wird zu einer Sitzung des Regionalausschusses am 29. Februar 2016 eingeladen.

Tagesordnungspunkt 1

Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat

Es liegen drei schriftliche Anträge vor:

Die Nordbremer Leichtathletikfreunde e.V. beabsichtigen einen Laufbahn-Lichtring für die Sportanlage am Löh zu bauen und bitten den Beirat schon im Vorfeld um Unterstützung durch Globalmittel.

Herr Greten hat einen Bürgerantrag zur Umorganisation des Finanzamtes Bremen-Nord eingereicht. Er bittet darum, dass der Beirat sich für den Erhalt des Finanzamtes Bremen-Nord einsetzen möge.

Herr Alexander Schmidt-Tabe beantragt eine Neuabstimmung über die Einrichtung einer zweiten Aufnahmeestelle für Flüchtlinge im ehemaligen Vulkan-Verwaltungsgebäude.

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Tagesordnungspunkt 2 Sicherheitslage in Vegesack

Der Vorsitzende führt in das Thema ein und berichtet, dass der Beirat in seiner Sitzung am 12. November 2015 folgenden Beschluss gefasst hat:

Der Beirat Vegesack bekräftigt die Beschlussfassungen der Vorjahre gegen die Nachtschließung des Polizeireviers Vegesack und bittet den Senator für Inneres, einen Sachstandsbericht zur Sicherheitslage in Vegesack abzugeben.

Herr Hoffmann erinnert, dass der schriftliche Bericht dem Beirat bereits vorliegt. Er berichtet, dass der Indikator für Sicherheit Straftaten in der Summe und in der Struktur darstellen. Die polizeiliche Kriminalstatistik wird einmal jährlich präsentiert, die Statistik für das Jahr 2015 ist noch in Arbeit und noch nicht endgültig ausgewertet. Sie wird im März vom Senator für Inneres vorgestellt und anschließend durch die Reviere in den Stadtteilen präsentiert.

Die Struktur der Kriminalität befindet sich 2015 auf dem Niveau von 2014. Es handelte sich um ca. 3000 Straftaten. Die herausragenden Delikte sind Raubüberfälle, die aber leicht zurückgegangen sind. Im Bereich des Wohnungseinbruchs hat sich das Niveau gehalten, obwohl es zunächst so schien, dass die Zahlen zurückgehen. Im Bereich der leichten und auch gefährlichen Körperverletzung wurde ein leichter Anstieg verzeichnet.

In Vegesack gab es einige neuralgische Punkte im Bereich des Vegesacker Bahnhofs, dem Umfeld der Grohner Düne und im Bereich Aumunder Heerweg / Lindenstraße.

Herr Töllner erklärt, dass es keine Erhöhung der Kriminalität gibt, was als positiv zu bewerten ist. In mehreren Deliktsfeldern gibt es sogar eine Verringerung der Taten. Insgesamt wurden in Vegesack weniger Einsätze gefahren. Es gab auch weniger Einsätze der Kategorie 1, d.h. Einsätze bei denen die Polizei innerhalb von 8 Minuten am Einsatzort sein muss. Es wurde ein erhöhter Zielerreichungsgrad erreicht, d.h. in über 83 % der Fälle wurde der 8 Minuten-Standard erreicht. Damit liegt Vegesack in Bremen bei einem guten Wert.

Im Bereich des Vegesacker Bahnhofs halten sich die Straftaten auf dem Vorjahresniveau. Die Haupttaten stellen Körperverletzungen dar, die meistens im Zusammenhang mit Alkohol und dem Besuch in den umliegenden Gaststätten oder von Festivitäten stehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei einer Prügelei zwischen zwei Personen von einer wechselseitigen Körperverletzung gesprochen wird und meistens zwei Strafanzeigen mit sich bringen, obwohl es sich nur um einen Vorfall handelt.

Außerdem wurden im Bereich des Vegesacker Bahnhofs in einem geringeren Maße Raubdelikte sowie Landfriedensbruch und Betäubungsmitteldelikte verzeichnet. Zur Grohner Düne erklärt Herr Töllner, dass ein Sicherheitskonzept erstellt und umgesetzt wurde. Neben dem allgemeinen Auftrag zur Straftaten- und Ordnungswidrigkeitenverfolgung wird durch den Kontaktpolizisten ein gemeinsam mit dem Eigentümer abgesprochener Maßnahmenkatalog begleitet. Dieser beinhaltet folgende Themen: Die Videoüberwachung der Eingänge und Aufzüge, einen Sicherheitsdienst, ein Kataster über Wohnungsleerstände, die Kellerzuordnung, ein Beleuchtungskonzept, den Grünschnitt und die Abfallentsorgung.

Der Aumunder Heerweg, die Lindenstraße und Umgebung sind momentan vollkommen unauffällig. Die Maßnahmen mit reviereigenen Kräften, sowie Unterstützungskräften vom Regiozug haben sich positiv ausgewirkt und werden mit

reduziertem Einsatz fortgeführt. Der Einbruchsdiebstahl in Bremen-Nord hat z.Zt. geringe Fallzahlen.

Die Polizei muss aufgrund der Personalsituation weiterhin Prioritäten setzen.

Herr Voß ergänzt, dass der Aumunder Heerweg nur wegen des Unterstandes des Szenetreffs als Problemzone angesehen wurde. Dieser Bereich ist inzwischen absolut unauffällig. Die Fallzahlen sind so niedrig, dass dieser Ort nicht mehr als „besonderer Kontrollort“ ausgewiesen werden muss.

Frau Palicki hält die Zahlen und die Statistik für falsch und fühlt sich unsicher in Vegesack. Sie berichtet, dass Vegesack in der Innenstadt einen schlechten Ruf hat.

Herr Degenhard betont, dass die BIW an der Seite des einfachen Polizisten stehen. Die Probleme sind darauf zurückzuführen, dass aus finanziellen Gründen nicht genug Polizei auf der Straße ist. Wenn man den Bericht liest und hört, neigt man dazu, sich zurückzulehnen. Sehr viele Fälle erscheinen aber nicht im Polizeipressedienst. Er erinnert an einige Einbrüche in Vegesacker Geschäften. Außerdem ist kürzlich morgens um 5 Uhr jemand mit einer Schreckschusspistole schießend in der Lindenstraße unterwegs gewesen und es wurde nur ein Streifenwagen hingeschickt. Es hätte auch eine scharfe Waffe sein können, das habe man ja vorher nicht wissen können. In Walle wurde eine Frau mit einer Pistole bedroht, da ist das SEK ausgerückt. Hier ist wieder der Unterschied zwischen Bremen-Nord und Bremen-Stadt zu bemerken. Aber auch hier blinder Alarm. Er hält es für bedenklich, dass die Bevölkerung von all diesen Dingen nichts erfährt. Man kann es aber im Internet lesen. Weil mindestens 750 bis 1000 Flüchtlinge in das Vulkanverwaltungsgebäude ziehen werden, fordert er die Öffnung des Vegesacker Reviers. Die Menschen, die hier her kommen, sind nicht alles gute Leute, so wurden die Überfälle auch von nicht deutschstämmigen Menschen verübt. Auch wenn weiterhin Maulkörbe verhängt werden, wird die Bevölkerung durch das Internet informiert sein.

Herr Bless empfindet die Stellungnahme des Senators für Inneres als bloßes Abwiegen und Beschönigen. Er beklagt, dass auf dieses Schreiben 3 Monate gewartet werden musste. Die gefühlte Sicherheit der Bevölkerung sieht aber anders aus. Der Bereich der Grohner Düne wurde nur sehr allgemein betrachtet. Man brauche sich nicht wundern, dass sich kein Investor für das Haven Hööv't findet. In der Grohner Düne haben sich Parallelgesellschaften gebildet, sodass die Polizei nicht mehr in die Wohnungen hineingeht. Er will der Polizei keine Vorwürfe machen, weil Polizei und Justiz überlastet sind. Die Verfahren dauern alle viel zu lange. Die Sicherheit der Bürger darf nicht zum Spielball der Politik werden und es dürfen der Polizei keine weiteren Sparzwänge auferlegt werden.

Herr Pörschke erklärt, dass es kein Schönreden sei, wenn die Polizei feststellt, dass sich das Niveau der Straftaten nicht verändert habe. Er kritisiert, dass der Polizei einerseits Vertrauen attestiert wird, andererseits aber empfohlen wird, sich nicht bei der Polizei, sondern im Internet zu informieren.

Er betont, dass er die Wahrnehmung von Frau Palicki nicht für falsch hält, obwohl er eine andere Wahrnehmung hat. Das Sicherheitsempfinden ist sehr individuell und Menschen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, wird man mit Statistik nicht überzeugen können.

Er freut sich über die vielen kleinen und auch größeren Polizeitaktischen Maßnahmen im Bereich der Grohner Düne. Er möchte nun über den Nahbereich Vegesack diskutieren und hören, was Kommunalpolitiker, Bürgerinnen und Bürger und Polizei tun können, damit es hier vor Ort besser wird.

Herr Hoffmann erklärt, dass man die tatsächlichen Straftaten zählt und bewertet. Etwas anderes ist die gefühlte Sicherheit. Die hängt davon ab, ob man selbst betroffen ist oder sich bedroht fühlt. Es ist ein ganz individuelles Empfinden, das von der Polizei auch sehr ernst genommen wird. Das Sicherheitsgefühl ist neben der objektiven Sicherheitslage ein wesentlicher Ansatzpunkt für das kriminalpolitische Handeln der Polizei. Die meisten Präventionsmaßnahmen setzen dort an. Er betont, dass jede Straftat, die der Polizei zur Kenntnis gelangt in der Polizeistatistik erfasst wird. Wenn eine Straftat nicht angezeigt wird, fließt sie natürlich nicht in die Statistik ein. Der Vorwurf, dass seitens der Polizei bestimmte Straftaten auf Weisung einer vorgesetzten Stelle nicht der Presse mitgeteilt werden, wird er mit den verantwortlichen Stellen nochmals besprechen. Nach seiner Kenntnis gibt es das nicht, es sei denn, es gibt ermittlungstaktische Gründe.

Herr Töllner erklärt, dass er nicht „schönredet“. Er stellt die Zahlen so vor, wie sie sind. Details zur Kriminalstatistik können erst dann bekannt gemacht werden, wenn die offizielle Statistik im März veröffentlicht wird. Herr Hamann und auch er haben darauf im Vorfeld hingewiesen, dass diese Zahlen und Informationen zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht vorliegen, daher kann am heutigen Abend nur über Tendenzen gesprochen werden. Er erläutert, dass die Polizei viel, aber nicht alles an die Presse gibt. Wichtige markante Vorfälle werden über die Presse kommuniziert. Wenn Informationen zurück gehalten werden, hat es aber seine Gründe.

Zum Fall Lindenstraße erklärt er, dass drei Streifenwagen plus ein Führungsfahrzeug vor Ort waren. Die Person hat auch nicht geschossen, die Schreckschusswaffe war nicht betriebsbereit. Die Geräusche, die zu hören waren, wurden durch Türknallen verursacht. Er beobachtet, das Leute Stimmung machen und damit Angst. Den Menschen zu suggerieren, dass in Vegesack alles ganz schlimm sei, ist kontraproduktiv. Das erzeugt einen schlechten Ruf von Vegesack, was es nicht verdient hat. Die Polizei setzt ihre ganze Kraft daran, für den Bürger in Bremen-Nord da zu sein. Die Polizei macht, was möglich und erforderlich ist. Die ganzen Polizisten, die auf der Straße sind, haben derartige Vorwürfe nicht verdient.

Herr Kiener ist überzeugt, dass die Polizei trotz des Personalabbaues und erbärmlicher Ausstattung tut was sie kann. Die Polizei schiebt rund 300.000 Überstunden vor sich her, was 190 Vollzeitkräften entspricht, die theoretisch fehlen. Außerdem gibt es viele Krankheitsfälle. Für eine wachsende Stadt wie Bremen bzw. Vegesack muss mehr Personal eingestellt werden.

Frau Frenzel erinnert daran, dass die CDU schon länger fordert, dass mehr Polizei in Vegesack eingesetzt werden muss. Die Polizei sollte auf der Straße mehr präsent sein. Wenn 750 bis 1000 Personen im Vulkangebäude einziehen ist es klar, dass mehr Arbeit für die Polizei anfallen wird.

Herr Kurt erklärt, dass er sich inzwischen auch aufgrund von faschistischen und hetzerischen Äußerungen unsicher in Vegesack fühlt. Er fühlt sich persönlich von Biodeutschen bedroht und wird oft angepöbelt. Er lobt die Arbeit der Polizei ausdrücklich. Er erinnert, dass auch die Linke eine 24 Stunden Öffnung des Polizeireviers gefordert hat.

Herr Dornstedt ruft zur Ordnung und weist darauf hin, dass noch mehrere Wortmeldungen vorliegen. Außerdem warten die Referenten für den nächsten Tagesordnungspunkt bereits im Publikum.

Herr Degenhard erklärt, dass in dieser Gesellschaft oft Opfer zu Tätern gemacht werden. Die besorgten Bürger, die ihre Sorgen äußern werden zu Brandstiftern gemacht.

Die Bürger sind nicht an Statistik interessiert, sondern sie wollen wissen, wie sicher sie sind, wenn sie zum Vegesacker Bahnhof gehen. Der Bürger will wissen, wie die Polizei die persönliche Sicherheit jedes Einzelnen garantiert. Er kennt viele Frauen, die sich nicht mehr zum Vegesacker Bahnhof trauen. Daher fordert die BIW seit Jahren eine Videoüberwachung am Vegesacker Bahnhofplatz, denn dort passieren viele Straftaten, die nicht im Polizeibericht auftauchen.

Herr Dr. Hartwig findet diese Behauptungen unerträglich. Er erlebt, dass Behauptungen einfach in den Raum gestellt werden und aufgrund mangelnder Gelegenheit nicht korrigiert werden können. Mit kleinen Spritzen wird so Gift in die Köpfe der Menschen gespritzt. Wie es wirkt, ist täglich dann am subjektiven Empfinden zu erleben, und das ist brandgefährlich. Er kritisiert, dass hier behauptet wird, dass Führungskräfte Maulkörbe verteilen, was einer Beleidigung der hier sitzenden Führungskräfte gleich kommt. Die Energie und Arbeitskraft der Polizei wird durch solche falschen Behauptungen gebunden.

Er bewertet den Bericht der Polizei grundsätzlich als positiv, es gibt einen Status Quo was die Straftaten in Vegesack anbelangt. In der Grohner Düne tut sich etwas, was für die Polizei viel zusätzliche Arbeit bedeutet. Er erlebt, dass zu den unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten Polizeifahrzeuge durch den Stadtteil fahren, was Wirkung zeigt. Sicherheit am Bahnhofplatz und in der Grohner Düne wird nur als Gesamtkonzept funktionieren, an das man sich Stück für Stück heranarbeiten muss. Das Integrierte Handlungskonzept, welches in der letzten Sitzung vorgestellt wurde, ist ein wichtiger Baustein dazu.

Die Polizei zeigt sich mit einer hohen Kompetenz und einer hohen Professionalität, wofür sich die SPD herzlich bedankt.

Herr Bullmahn dankt der Polizei für den guten Job, den sie in Bremen macht. Die Probleme dürfen nicht herabgespielt werden, aber die Polizei darf deswegen nicht beschimpft werden. Die Ursachen der Probleme der Polizei liegen an der bremischen Finanzmisere. Der Beirat sollte die Polizei unterstützen. Der Innensenator muss gefragt werden, ob die Sicherheit noch gewährleistet werden kann.

Herr Mergard schließt sich dem Appell von Herrn Bullmahn an und bittet, wie Herr Pörschke, um Besonnenheit. Er freut sich darauf, die genaue Statistik genau vorgestellt zu bekommen.

Er kritisiert, dass schon im Beirat die Spaltung der Gesellschaft zu beobachten ist. Hier wurde von Herrn Degenhard sehr pointiert Kritik geübt, wofür ihm unwidersprochen Faschismus, Rechtsextremismus und Rassismus vorgeworfen wurde. Herr Mergard erklärt, dass die Aussagen von Herrn Kurt hetzerisch waren. Wenn er selber hier in der Form über Türken oder Spanier gesprochen hätte, hätte man ihn zu Recht der Hetze bezichtigen dürfen.

Er wünscht sich, dass rechte sowie linke Hetze in gleicher Weise kritisiert und unterlassen wird.

Herr Kiener kritisiert, dass Herr Hartwig Herrn Kurt nicht sofort für seine Äußerungen gerügt hat. Er gibt Herrn Bullmahn Recht, glaubt aber, dass ein hoher Beamter nicht gegenüber seinem Senator oder seiner Senatorin zugeben würde, dass eine Aufgabe nicht zu schaffen sei.

Ein Bürger berichtet, dass sich in der Straße in der er wohnt immer mehr Ausländer und auch Deutsche aufhalten und Drogen unterschiedlichster Art konsumieren. Er ruft nicht die Polizei, weil er nicht glaubt, dass dort noch jemand sitzt. Er erklärt, dass er sich dies nicht länger hinnehmen möchte und sich an die Presse wenden wird.

Herr Töllner sagt zu, Kontakt zu ihm aufzunehmen um die Sache zu klären.

Herr Jacobi rechnet zum wiederholten Mal vor, mit welchem Personendurchfluss er durch die Einrichtung der ZAST in Vegesack rechnet. Er erwartet, dass das bei der Personalplanung einkalkuliert wird. Er möchte wissen, wie viele neue Polizeibeamte für die 1000 neuen Mitbürger in Vegesack eingeplant werden. Er beklagt, dass er vom Senator für Inneres keine schriftlichen Antworten zu den Fragen, die er eingereicht hat, bekam. Er bittet nochmals um schriftliche Beantwortung.

Eine Bürgerin beklagt, dass die Polizei sich nicht darum kümmert, wenn einige öffentliche Bereiche in Vegesack vermüllt sind. Sie als Bürgerin muss sich jedes Mal mit verschiedenen Behörden in Verbindung setzen, bevor dort jemand kommt und sauber macht.

Ein weiterer Bürger bittet den Beirat, Herrn Jacobi zu unterstützen. Er beklagt, dass die Polizei von der rot-grünen Regierung im Stich gelassen wird. Am Vegesacker Bahnhof hat ein Frisör sein Geschäft geschlossen und ist nach Lesum gezogen, was er für sehr bezeichnend hält. Wenn seine Frau abends spät am Bahnhof ankommt, muss er seine Frau abholen, weil er Angst um sie haben muss.

Ein Bürger hat den Eindruck, dass die Polizei hier in Vegesack einen guten Job macht und sehr engagiert arbeitet. Er nimmt wahr, dass die Polizei viel herumfährt. Er sorgt sich, was in Zukunft passieren wird, wenn im Vulkangebäude 750 Migranten leben und sich langweilen. Er klagt, dass ein Klima entstanden ist, bei dem Menschen, die so etwas ansprechen in die rechte Ecke gesteckt werden.

Herr Kurt erklärt, dass er das Wort „Biodeutsche“ nicht schlecht oder böse gemeint hat, sondern er wollte damit klarstellen, dass auch er Deutscher ist. Deutsche mit Migrationshintergrund müssen sich oft Beschimpfungen anhören. Er wünscht sich ein friedliches Beisammensein mit allen Menschen.

Herr Hoffman erklärt, dass die Zahl der Überstunden ein deutliches Indiz für die Überlastung der Polizei ist. Abhilfe lässt sich nicht von heute auf morgen erreichen, aber es wird daran gearbeitet. Die Zielzahl der Polizei wurde gegenüber der Vergangenheit erhöht. Auch in Zukunft muss es vernünftige Einstellungszahlen geben um die Sicherheit zu gewährleisten. Man darf den Blick auf die objektive Datenlage aber nicht außer Acht lassen, denn danach wird der Einsatz des zur Verfügung stehenden Personals gesteuert. Insgesamt steht Vegesack gut da, es wurde schon einiges erreicht. Mit 83% Zielerreichung in 8 Minuten ist Vegesack schon ganz weit vorne. Einsätze, die eine sofortige Reaktion erfordern, laufen in Vegesack gut.

Herr Töllner erklärt, dass Fragen der Bevölkerung zur ZAST bei der Bürgerversammlung beantwortet werden, aber der Fragenkatalog nicht schriftlich beantwortet werden kann. Die Polizei arbeitet aktiv an dem Sicherheitskonzept für die ZAST mit und wird eng beteiligt. Die Polizeistärke in Bremen-Nord wird nicht wegen der ZAST erhöht. Die Polizei wird auf diese Einrichtung mit organisatorischen Maßnahmen reagieren. Er erinnert, dass die Sollstellenanzahl zwar erhöht wurde, die

Schutzleute deswegen aber nicht sofort auf der Straße sein können. Die dreijährige Ausbildung muss gestemmt werden, was auch wieder Personal bindet. Eine Nachtöffnung vom Vegesacker Revier würde bedeuten, dass es an einem anderen Standort eine Schließung geben würde. Das sind strukturelle Fragen, die am heutigen Abend nicht geklärt werden können.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Diskussion und bittet Herrn Hoffmann und Herrn Töllner die Statistik 2015, wenn sie denn vorliegt, an das Ortsamt zu geben, damit der Beirat die Gelegenheit hat, diese Zahlen entsprechend zu bewerten.

Tagesordnungspunkt 3

Hochwasserschutz in Vegesack – Vorstellung der technischen Planung

Der Vorsitzende stellt die Referenten vor. Er erinnert an den Beschluss des Beirates aus dem vergangenen Jahr der die Bitte um frühzeitige Informationen zum Generalplan Küstenschutz beinhaltet. Die technische Planung, die heute vorgestellt wird, zielt darauf ab, die in der Zukunft zu erwartenden Hochwasser zu beherrschen. Die heutige Veranstaltung ist der Einstieg in ein Beratungsverfahren über eine Entscheidung, die die Vegesacker Bevölkerung über viele Jahrzehnte binden wird.

Herr Döscher erklärt, dass der Hochwasserschutz Bremens eine große Aufgabe ist, die in jeweils kleinen Abschnitten abgearbeitet werden muss, damit immer im Winter der Hochwasserschutz gewährleistet ist.

Zunächst stellt Herr Koldehofe die Pläne vor. Er berichtet, dass der Generalplan Küstenschutz 2007 von den beiden Landesparlamenten Niedersachsen und Bremen verabschiedet wurde. Entlang der Weser gibt es beidseitig ca. 80 Km Deiche, von denen ca. 65% der Deichstrecken erhöht werden müssen. 2009 wurde bereits mit der Umsetzung begonnen. 2010/11 wurde mit den Planungen für Vegesack begonnen. Er zeigt anhand einer Präsentation (Anlage), welche Flächen ohne einen funktionierenden Deichschutz unter Wasser stehen würden, wobei in Vegesack nicht ganz so viele Flächen betroffen wären, wie in Bremen-Stadt.

Herr Krebs stellt anhand der Präsentation die neue Linie des geplanten Hochwasserschutzes und die vielen kleinen verschiedenen technischen Lösungen vor. Der Planungsraum erstreckt sich von der Fähre Vegesack beginnend mit dem Kiosk, entlang des Kito, um den Hafen herum, am Haven Hööv, den vier Deichgrafen und dem daneben liegenden Grundstücks. Entlang der roten Linie ist der Hochwasserschutz geplant, die blaue Linie zeigt die alte Hochwasserschutzlinie. Im Abschnitt A wird die Linie hinter den Kiosk verlegt und das Deichschart an dieser Stelle verschlossen.

Am Kito wird um ca. 1,5 m von der alten Linie abgewichen um zum Kito und dem Hochwasserschutz eine bessere Zugänglichkeit zu schaffen. Das Schiebetor wird zu einem etwas schmaleren Stemmtor umgebaut. Die Höhe des Schutzes wird an dieser Stelle um ca. 65 cm erhöht.

Um den Hafen herum, im Abschnitt B, wird die Spundwand erhöht und teilweise verlegt. Das Deichschart wird umgebaut und höher gelegt. Teilweise werden Bäume weichen müssen, da wird es Ersatzpflanzungen geben. Die Treppenanlage wird um eine Stufe von 30 cm erhöht. Die Figuren von Reckers Familie werden ausgespart, weil die Neuaufstellung zu teuer werden würde. Am Haven Hööv bildet die Außenmauer den Hochwasserschutz. Die Treppenanlagen müssen ebenfalls um eine Stufe erhöht werden. Die Öffnungen in den Wänden sollen verschlossen werden, was mit den Betreibern bereits geklärt wurde.

Abschnitt C läuft entlang der Freifläche. Da nicht klar ist, was mit dem Gelände passiert, soll dort um Kosten zu sparen nur ganz einfach eine Stufe aufgesetzt werden. Am Wendehammer besteht bereits eine Geländehöhe von 7,22 m, dort muss

die Höhe auf 7,40 m angepasst werden. Die Veränderung wird nicht wahrnehmbar sein. An den vier Deichgrafen gibt es eine private Hochwasserschutzmaßnahme die vom Deichverband übernommen wird. Die Wand muss entsprechend erhöht werden. Die Kunstwerke sollen möglichst entfernt werden und an der neuen Wand wieder installiert werden.

Im Abschnitt E verläuft die Wand weiter und verschneidet mit dem Gelände. Die Zufahrten zu den Gebäuden und Schulen sind hochwassersicher.

Der Vorsitzende dankt für den Vortrag und erinnert, dass der Stadtentwicklungsausschuss mit der Aufgabe betraut ist, sich mit der kleinteiligen und gestalterischen Planung zu befassen. Er bittet darum, sich auf inhaltliche und Verständnisfragen zu beschränken.

Herr Hafke verdeutlicht, dass es sich bei diesen Planungen um städtebauliche Planungen am Herzen Vegesacks handelt. Der Hochwasserschutz ist existenziell wichtig für Vegesack und wenn bestimmte Höhen erforderlich sind, kann man daran nichts ändern. Man muss aber verstehen, was im Stadtraum passieren wird, darum sei es wichtig die städtebaulichen Konsequenzen visuell darzustellen. In die ganze Betrachtung muss man den alten Kern Vegesacks einbeziehen. Außerdem muss man die Grünbezüge des Quartiers neu planen und dafür wird eine Unterstützung im Bereich der Freiraumplanung benötigt. Dafür müssen Sondermittel zur Verfügung gestellt werden. Das Bauamt Bremen Nord bietet an, eine Stellungnahme gemeinsam mit dem Denkmalpfleger und dem Beirat zu erarbeiten, um die Kernpunkte der Freiraumqualität und –entwicklung zu erarbeiten und Planungsmittel einzuwerben. Neben der Gestaltung ist auch die Nutzung wie z.B. Hafenfest oder das Festival Maritim für die Planer zu bedenken. Auch müssen es keine nackten Spundwände sein, da sollte gestalterisch etwas getan werden.

Herr Döscher erläutert, dass diese Planungen zu einem frühen Zeitpunkt vorgestellt wurden. Was hier vorgestellt wurde, soll keine seelenlose Planung sein, er ist sich bewusst, dass hier am Augapfel Vegesacks gearbeitet wurde. Er erläutert das weitere Verfahren. Die heutige Vorstellung und die Ergebnisse der Ausschussarbeit werden in einen Bauentwurf münden und der finanzierenden Behörde, dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, zur Prüfung vorgelegt. Die Maßnahme wird zu 70% vom Bund und 30% vom Land finanziert. Finanzierungsfähig ist nur der Hochwasserschutz, alles andere muss mit Sondermitteln finanziert werden. Wenn der Entwurf von der Behörde geprüft wurde, wird eine Genehmigungsplanung erstellt und ein Planfeststellungsverfahren begonnen, was eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung beinhaltet. Am Ende liegt ein verbindlicher Planfeststellungsbeschluss vor. Anschließend kommt es zur Ausschreibung und vielleicht 2019 zum Bau der Anlage.

Herr Degenhard erkundigt sich, womit die Notwendigkeit der Erhöhung begründet wird. Er fragt, ob die ca. 65 cm überhaupt reichen. Außerdem sorgt er sich, dass Vegesack unter diesen Maßnahmen leiden wird.

Herr Koldehofe erklärt, dass bei jeder Deichanlage ein Restrisiko besteht. Das Deichsystem ist 2003 neu für ein sogenanntes Bemessungsereignis berechnet worden. Die Forschungsstelle Küste hat festgestellt, dass die Deiche erhöht werden müssen, da sich der Bemessungswasserstand und die Wellenauflaufhöhen um ca. 70 cm erhöht haben. Die Sicherheit, die ein solches Deichsystem liefert, ist für eine Sturmflut, die sich mit einer Wahrscheinlichkeit alle 4000 Jahre ereignet. Dieser Wert „einmal in 4000 Jahren“ bedeutet nicht, dass es erst in 4000 Jahren passiert. Es kann auch schon im nächsten Winter passieren. Das ist ein theoretischer Wert nach dem in

Niedersachsen die Deiche erhöht werden. Wenn Bremen nicht erhöhen würde, wären die Überlaufstellen in Bremen.

Herr Pörschke bekräftigt die Forderung nach Visualisierung der Maßnahmen und die Forderung, über Varianten nachzudenken. Der Beirat sollte auf andere Städte schauen, die schon lange mit Hochwasser zu kämpfen haben. Es wird vom Beirat und der Bürgerschaft abhängen, ob Teile Reckers Familie hinter Hochwasserschutz verschwinden sollen. Es geht um Kunst im öffentlichen Raum und eine Wegmarke am Vegesacker Hafen. Die Verkehrsbeziehungen müssen noch kleingearbeitet werden. Das Stadtbild muss aber unbedingt vor Schaden geschützt werden.

Herr Kiener möchte wissen, warum bei den Vier Deichgrafen die Wand auf 7,70 m erhöht werden soll. Außerdem interessiert er sich dafür, warum am Hafen die Treppen erhöht werden sollen und nicht einfach Schwellen aufgelegt werden.

Herr Döscher erklärt, dass die Höhe von der Entfernung vom Flussbett abhängt. Es hat mit der Wellenhöhe in dem Bereich zu tun. Er erinnert, dass bei der Flut 2013 alle Scharte geschlossen werden mussten und eine Flutwelle von Bremerhaven nach Bremen nur 1,5 Stunden braucht. Daher sollten keine Schwellen verlegt werden.

Herr Dr. Schlenker erkundigt sich, dass aufgrund einer möglichen Weservertiefung eine weitere Deicherhöhung folgen könnte. Außerdem erkundigt er sich nach Ausgleichsflächen.

Herr Koldhofe erklärt, dass die Weservertiefungen keine Erhöhung von Sturmfluten nach sich ziehen werden. Die Frage nach Ausgleichsflächen stellt sich nicht, weil die Deiche dem Fluss nicht den Raum nehmen sondern lediglich erhöht werden.

Herr Fahsing plädiert für feste Schutzmaßnahmen, denn nur eine Schwachstelle reicht aus um eine Stadt unter Wasser zu setzen.

Der Vorsitzende schlägt folgende Beschlussformulierung vor, die einstimmig angenommen wird.

Der Beirat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und bittet darum, die heute präsentierten Unterlagen für die weitere Beratung zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Der Beirat bittet um eine ergänzende visuelle Darstellung der Auswirkungen der beabsichtigten Maßnahmen.

Der Beirat bittet um eine fachliche Unterstützung in der Freiraumplanung für die weitere Beratung, die im Stadtentwicklungsausschuss stattfinden soll.

Die unmittelbar betroffenen Anlieger sollen zu der Beratung eingeladen werden.

Aufgrund des Grundsatzbeschlusses des Beirates Vegesack wird nach 22.00 Uhr kein weiterer Tagesordnungspunkt aufgerufen.

Ende der Sitzung 22:05 Uhr

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin

Dr. Hartwig
Beiratssprecher